

Rheinlandpfalz



Lehrplan

Wahlpflichtfach

Wirtschafts- und Sozialkunde

(Klassen 9 und 10)

Realschule

Mitglieder der Fachdidaktischen Kommission:

Werner Abriß

Gabriele Kuhn

Robert Starkmeth

Gerhard Vierbuchen

Herausgeber: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung

Druckfassung: SOMMER Druck und Verlag, Grünstadt, 9/1999

Vorwort

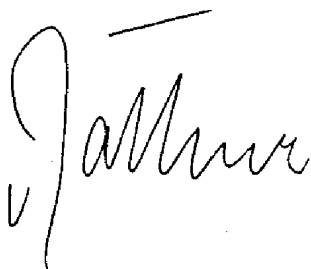
Die Wahlpflichtfächer der Realschule bieten Schülerinnen und Schülern dieser Schulart die Möglichkeit, sich nach Neigung und Begabung, ggf. auch nach Berufsvorstellung, für einen Lernschwerpunkt zu entscheiden.

Der Unterricht im Wahlpflichtfach Wirtschafts- und Sozialkunde vermittelt erweiterte Kenntnisse und vertiefte Einsichten in wirtschaftliche Zusammenhänge, in wirtschaftspolitische Entscheidungen und deren Auswirkungen für die einzelnen Bürgerinnen und Bürger und für die Gesellschaft. Er eröffnet eine Orientierung, die auf die Bedürfnisse und die erfahrbare Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler bezogen ist.

Bei der Lehrplanüberarbeitung wurde die verpflichtende Vorgabe von Grundfragen und Grundbegriffen betont. Die verbindlichen Lerninhalte und Lernziele werden durch empfohlene und alternative ergänzt. Methoden- und Sozialkompetenzen erweitern die Fachkompetenzen. Hinweise zur Handlungsorientierung, zur Öffnung für Umfeld und Umwelt sowie für fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht bieten Anregungen und Hilfen.

Im überarbeiteten Lehrplan sind inhaltlich Veränderungen in Deutschland, in Europa und in der Welt sowie in der internationalen Zusammenarbeit beachtet und eingearbeitet. Fragen des Umweltschutzes und der Nutzung moderner Kommunikations- und Informationstechnologien sind ebenso wie Chancen von Frauen und Männern im Betrieb und der unternehmerischen Selbstständigkeit verstärkt berücksichtigt.

Mainz, im September 1999



Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner
Minister für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung
des Landes Rheinland-Pfalz

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	3
1 Das Wahlpflichtfach Wirtschafts- und Sozialkunde in den Klassen 9 und 10 der Realschule	5
2 Didaktische Prinzipien	5
2.1 Schülerorientierung	5
2.2 Problemorientierung	6
2.3 Handlungsorientierung	6
2.4 Auseinandersetzung mit kontroversen Standpunkten	6
2.5 Wissenschaftsorientierung	6
3 Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz	7
4 Die Formulierung der Lernziele	8
5 Fachdidaktische Konzeption	9
5.1 Allgemeine Lernziele	11
5.2 Fachspezifische allgemeine Lernziele	11
5.3 Themenauswahl	12
6 Hinweise zur Umsetzung des Lehrplans im Unterricht	12
7 Themen, Lernziele, Grundbegriffe, methodische Anregungen und Hinweise	14
7.1 Haushalt	14
7.2 Unternehmen	15
7.3 Geldverkehr im Wirtschaftskreislauf	19
7.4 Der Markt	21
7.5 Menschen im Betrieb	22
7.6 Wirtschafts- und Sozialpolitik	26
7.7 Außenpolitik	29
7.8 Wirtschaftsordnungen	31
8 Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht	33

1. Das Wahlpflichtfach Wirtschafts- und Sozialkunde in den Klassen 9 und 10 der Realschule

Die in den Klassen 9 und 10 der Realschule eingeführten Wahlpflichtfächer Französisch, Mathematik-Naturwissenschaften, Sozialpädagogik sowie Wirtschafts- und Sozialkunde erweitern und ergänzen das Lernen im Pflichtbereich (Pflichtfächer). Realschülerinnen und Realschüler müssen sich für ein Wahlpflichtfach entscheiden. Damit geben die Wahlpflichtfächer den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, einen Lernschwerpunkt zu bilden. Das Angebot des Wahlpflichtfaches Wirtschafts- und Sozialkunde, das in den Klassenstufen 9 und 10 vier bzw. drei Wochenstunden umfasst, erweitert die Bildungsmöglichkeiten um sozioökonomische Lernziele und Lerninhalte.

Im Vergleich zu anderen Schularten der Sekundarstufe I betont das Wahlpflichtfach Wirtschafts- und Sozialkunde den Lernbereich Wirtschaft stärker als beispielsweise das Pflichtfach Sozialkunde in Hauptschule und Gymnasium. Darin ist ein Teil der Gesamtkonzeption zu erkennen, nach der innerhalb der Sekundarstufe I Hauptschule, Realschule und Gymnasium als aufeinander abgestimmte Differenzierungsangebote anzusehen sind. Gleichzeitig steht dieses Wahlpflichtfach in einem sachlogischen Zusammenhang zu Bildungswegen in der Sekundarstufe II (z.B. Höhere Berufsfachschule Wirtschaft, Wirtschaftsgymnasium), und es orientiert sich an einigen der von Realschulabsolventinnen und -absolventen bevorzugten Berufsfeldern, ohne auf nachfolgende Schul- und Berufslaufbahnen festzulegen.

2. Didaktische Prinzipien

Da sich wirtschafts- und sozialkundliche Themen in vielen Bereichen überschneiden und ergänzen, gelten für die Fächer Wirtschafts- und Sozialkunde und Sozialkunde vergleichbare didaktische und methodische Prinzipien (vgl. Lehrplan Sozialkunde).

2.1 Schülerorientierung

Der Unterricht im Wahlpflichtfach Wirtschafts- und Sozialkunde muss von konkreten Fragen und Problemen ausgehen, die aus dem Lebens- und Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler stammen und zugleich von allgemeiner Bedeutung sind. Alltagserlebnisse und Eindrücke aus dem Bereich von Gesellschaft und Wirtschaft, oft durch Massenmedien vermittelt, müssen geordnet und in ihren Zusammenhängen erkennbar und verstehbar werden.

Ziele und Inhalte des Unterrichts müssen so konkretisiert werden, dass die Schülerinnen und Schüler in altersgemäßer Form Lernprozesse mitplanen und mitgestalten können, selbstständig Wege zu Lösungen finden, gefundene Ergebnisse anwenden, in bestehende Zusammenhänge einordnen oder auf neue Gegebenheiten übertragen können. Die Arbeit an konkreten und anschaulichen Beispielen ermöglicht zugleich Formen des entdeckenden und erforschenden Lernens.

2.2 Problemorientierung

Aufgaben und Ziele des Wahlpflichtfaches Wirtschafts- und Sozialkunde verlangen einen Unterricht, der über die bloße Vermittlung von Fakten hinausgeht. Er bleibt aber zugleich der Einsicht verpflichtet, dass Erkenntnisse nur über Kenntnisse erreicht werden. Ein problemorientierter Unterricht bevorzugt Situationen, Ziele und Inhalte, die den Schülerinnen und Schülern helfen, sich in wirtschaftskundliche Fragestellungen einzuarbeiten: Sowohl die gesellschaftlich definierten Probleme als auch die von den Schülerinnen und Schülern selbst artikulierten Problemstellungen müssen im Unterricht aufgegriffen werden. Dabei sind entscheidungsoffene Situationen in besonderem Maße für den Unterricht geeignet, da hier Wirtschaft als Prozess erfahren werden kann. Lernen in authentischen oder auch simulierten Situationen eröffnet den Schülerinnen und Schülern eine Fülle von Möglichkeiten, sowohl praktische als auch emotionale und intellektuelle Fähigkeiten einzubringen, sodass Denken und Handeln aufeinander bezogen werden können.

2.3 Handlungsorientierung

Der Unterricht in Wirtschafts- und Sozialkunde zielt auf kritisch denkende, selbstständig urteilende und verantwortlich handelnde Bürgerinnen und Bürger in der sozialen Marktwirtschaft. Die Schülerinnen und Schüler können wirtschaftliches Handeln (z.B. aktive Teilnahme an Entscheidungsprozessen, Mitverantwortung, Mitbestimmung) nur begrenzt erproben; aber Formen und Verfahren des Unterrichts, die selbstständiges Lernen und Arbeiten verlangen, können die angestrebte Handlungsfähigkeit fördern. Darüber hinaus sollen es die Lehrkräfte unterstützen, dass Schülerinnen und Schüler ihre Mitwirkungsmöglichkeiten in der Schule aktiv wahrnehmen. So können theoretische Erkenntnis und praktische Anwendung verbunden werden werden.

2.4 Auseinandersetzung mit kontroversen Standpunkten

Die Auseinandersetzung mit kontroversen Standpunkten muss Bestandteil des Wirtschafts- und Sozialkundeunterrichts sein. In unserer Wirtschaft sind viele Entscheidungen auf Grund unterschiedlicher Wertauffassungen und Sachinteressen umstritten. Wirtschafts- und Sozialpolitik kann daher als Auseinandersetzung unterschiedlicher Standpunkte und Interessen verstanden werden; entsprechende Regelungen eröffnen die Einsicht in die Notwendigkeit von Kompromissen. Diesem strukturbedingten Merkmal der Wirtschafts- und Sozialpolitik entspricht das Prinzip des Denkens in Alternativen. Grundsätzliche wirtschaftspolitische Kontroversen müssen offen gelegt werden. Eine Indoktrinierung und Überwältigung der Schülerinnen und Schüler ist unzulässig.

2.5 Wissenschaftsorientierung

Das Wahlpflichtfach Wirtschafts- und Sozialkunde orientiert sich an den Bezugswissenschaften Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften, Politikwissenschaft und Soziologie, berücksichtigt aber auch Erkenntnisse anderer Wissenschaften.

Neben der Orientierung am wissenschaftlich bewirkten Erkenntnisfortschritt sollte der Unterricht den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, elementare wissenschaftliche Methoden zu erlernen und anzuwenden.

3. Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz

Schule muss die Einheit von Unterricht und Erziehung als einen nicht teilbaren Prozess begreifen. Lehrpläne müssen die veränderte Kindheit berücksichtigen und durch vielfältige Angebote erzieherischer Methoden und Situationen vorhandene Kompetenzen verstärken und versuchen, bestehende Defizite vor allem im motorischen, affektiven und sozialen Bereich auszugleichen.

Sachkompetenz: Sachkompetenz ist nicht mit Schulfachkompetenz gleichzusetzen. Ganzheitliche Erfahrungen entsprechen eher als fachorientierte Arbeitsweisen der Lebenswirklichkeit. Deshalb ist fächerübergreifendes Arbeiten neben der altersgemäßen Stufung und der Fachdidaktik unerlässlich.

Methodenkompetenz: Schule muss zu lebenslangem, selbstständigem Lernen befähigen. Methodenvermittlung und Inhaltsvermittlung sind nicht voneinander zu trennen. Das Erreichen methodischer Kompetenzen ist als immanenter Prozess der Schulwirklichkeit zu begreifen.

Sozialkompetenz: Zum Erreichen der Kompetenzen zur Selbstbildung, sozialen Interaktion, Kommunikation, Team- und Kooperationsfähigkeit, Selbstbestimmung und Partizipation sind Formen offenen Unterrichtens, die sowohl die selbstständige Organisation des Lernprozesses als auch Partizipation bei der Organisation von Lernprozessen in Partner- und Gruppenarbeit ermöglichen, unerlässlich.

Veränderte berufliche Anforderungen sowie gesellschaftliche Bedingungen, die von den Jugendlichen erweiterte bzw. neue Fähigkeiten und Kompetenzen erfordern, sind wesentliche Gründe, heutigen Unterricht handlungsorientiert zu gestalten. Damit Schule Lebens- und Lernort werden kann, müssen Unterrichtsformen wie offenes und projektorientiertes Lernen gefördert werden.

Gerade auch das Fach Wirtschafts- und Sozialkunde ist geeignet, die Schülerinnen und Schüler handlungsorientiert lernen zu lassen. Die Wahl der Unterrichtsmethoden ist sogar für die Zielsetzungen und Inhalte des Unterrichts von grundsätzlicher Bedeutung. Bei den Zielen des Wirtschafts- und Sozialkundeunterrichts müssen vor allem Methoden bevorzugt werden, die Selbsttätigkeit, Kooperationsfähigkeit und Selbstverantwortung, also den Erwerb von Schlüsselqualifikationen fördern.

Den Schülerinnen und Schülern soll immer wieder Gelegenheit gegeben werden, von sich aus Fragen zu formulieren, Problemstellungen zu entwickeln, selbst Informationen zu beschaffen und auszuwerten, zu beurteilen, zu bewerten und weiterzugeben. Dabei sollen auch fächerübergreifende projektorientierte Arbeitsformen gewählt werden, für die der Lehrplan Orientierungshilfen gibt und Vorschläge unterbreitet (vgl. auch Anhang).

Für den Wirtschafts- und Sozialkundeunterricht sind folgende Fähigkeiten und Fertigkeiten bedeutsam:

1. Fähigkeit, Lern- und Kommunikationstechniken des Faches Wirtschafts- und Sozialkunde anzuwenden	Protokoll, Referat, Rollenspiel, Planspiel, Entscheidungsspiel, Simulation, Fallstudie, Pro-Kontra-Diskussion, Podiumsdiskussion
2. Fähigkeit, Techniken der Arbeitsteilung in der Gruppe anzuwenden	Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Gesprächsleitung, Protokollführung, Planung, Ergebnisfindung, Bewertung
3. Fertigkeit, Mittel der Informationsbeschaffung anzuwenden	Nachschlagewerke, Sekundärliteratur, Quellentexte, Statistiken, Zeitung, Magazine, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Interview, Befragung
4. Fähigkeit, Mediendarbietungen zu verstehen und Medien selbst zu produzieren	Dia, Transparent, Tonträger, CD, Rundfunk- und Fernsehsendungen, Film, Computerprogramme
5. Fertigkeit, verbale und grafische Methoden der Wiedergabe und Darstellung von Informationen und statistischen Angaben anzuwenden und auch selbst herzustellen	Stichwortmethode, Zusammenfassung, Diagramm, lineare Darstellung im Koordinatensystem
6. Fähigkeit, Methoden der Verarbeitung von Informationen anzuwenden	Visualisieren, Gliedern, Interpretieren, Analysieren, Thesen und Antithesen aufstellen, Vergleichen, Generalisieren
7. Fähigkeit, Methoden der Analyse von Statistiken anzuwenden	Erhebungsmethode, Beziehungsgröße, Indexzahl
8. Fähigkeit, außerschulische Lernorte und Experten zu nutzen	Archive, Bibliotheken, Betriebe erkunden, selbstständig Informationen beschaffen und verwerten, Kontakte zu wirtschaftlich relevanten Institutionen (Kammern, Arbeitsverwaltung, Verbänden, usw.)

4. Die Formulierung der Lernziele

Die Formulierung der Lernziele folgt dem "Lernzielformulierungssystem" des Glossars zur Lehrplanentwicklung in Rheinland-Pfalz (Kultusministerium Rheinland-Pfalz [Hg.]: Glossar zur Lehrplanentwicklung in Rheinland-Pfalz. Mainz 1977; Schriftenreihe Schulversuche und Bildungsforschung. Berichte und Materialien, Band 19; S. 77ff.)

WISSEN INFORMATION	KÖNNEN OPERATION	ERKENNEN PROBLEME	WERTEN EINSTELLUNGEN
Einblick: Das aus der „ersten Begegnung“ mit einem Lerninhalt/Wissensgebiet erworbene Wissen.			
Überblick: Systematische Übersicht nach Einblick in mehrere/ alle Teilbereiche eines Lerninhalts/ Wissensgebietes.	Fähigkeit: Das zum Vollzug einer Tätigkeit ausreichende Können.	Bewusstsein: Die zum Weiterdenken erforderliche Grundstufe des Erkennens.	
Kenntnis: Detaillierte Wiedergabe eines Lerninhalts / Wissensgebietes auf Grund gedächtnismäßiger Verankerung: Kenntnis setzt Überblick voraus.	Fertigkeit: Das durch reichliche Übung eingeschlossene sichere Können.	Einsicht: Die durch die Auseinandersetzung mit einem Problem erworbene Auffassung.	Bereitschaft: Die Haltung, die entsteht, wenn Werte von Einzelnen anerkannt und ihre Verwirklichung angestrebt wird.
Vertrautheit: Erweiterte und vertiefte Kenntnisse über einen Lerninhalt/ein Wissensgebiet. Sicherer Umgang mit detailliertem Wissen über einen Lerninhalt/ein Wissensgebiet.	Beherrschung: Ein sehr hoher, vielfältige Anwendungsmöglichkeiten einschließender Grad des Könnens.	Verständnis: Die Ordnung von Einsichten und ihre weitere Verarbeitung zu einem begründeten Sach-/ Werturteil.	Interesse: Weil jeder Unterricht Freude und Interesse am Fach/Fächergruppe wecken soll, werden im Allgemeinen derartige Lernziele im Lehrplan nicht besonders erwähnt.

5. Fachdidaktische Konzeption

Im Unterricht des Wahlpflichtfaches Wirtschafts- und Sozialkunde erwerben Realschülerinnen und Realschüler erweiterte Kenntnisse und vertiefte Einsichten in wirtschaftliche Sachverhalte und Zusammenhänge, in wirtschaftspolitische Entscheidungen und deren Auswirkungen für den einzelnen Bürger und auf die Gesellschaft.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Fähigkeit erlangen, wirtschaftliche und soziale Sachverhalte zu beurteilen und auf der Grundlage begründeter Sach- und Werturteile zu handeln. Diese Fähigkeit setzt die Bereitschaft zu verstehender Teilnahme am Wirtschaftsgeschehen voraus, aus der dann der Wille zu selbstverantwortlichem Handeln in der Wirtschafts- und Arbeitswelt erwächst.

Das Verstehen wirtschaftlicher und wirtschaftspolitischer Entwicklungen und Entscheidungen sowie wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Probleme, die aus diesen entstehen können, bildet den Schwerpunkt des Unterrichts. Dabei soll der Unterricht von schülerorientierten Sichtweisen auf die Gegenstände dieses Faches ausgehen. Das bedeutet z.B., dass möglichst von Bekanntem zu Unbekanntem vorgegangen wird, dass erst das Nahe, dann das Ferne, erst das Einfache, dann das Komplizierte Gegenstand der Betrachtung wird.

Insgesamt verfährt der Lehrplan möglichst induktiv, vom Speziellen zum Allgemeinen, vom konkreten Fall zur Abstraktion, um den Schülerinnen und Schülern auch bei schwierigeren Betrachtungen Verständnishilfen und Mitgestaltungsmöglichkeiten zu bieten. Die makro-ökonomische Sichtweise baut so auf der mikro-ökonomischen Perspektive auf und befähigt die Schülerinnen und Schüler auf diese Weise zum Verstehen und zur Bewältigung sie unmittelbar betreffender Lebenssituationen. Die deutliche Problemorientierung soll nicht nur Sinn stiften und die Motivation der Schülerinnen und Schüler stärken, sondern zugleich verschiedene Themenbereiche miteinander verbinden und von Fall zu Fall projektartige Vorgehensweisen ermöglichen.

Das wirtschaftliche Geschehen umfasst einen sehr bedeutsamen Teilbereich unserer Gesellschaft. In ihm überschneiden und ergänzen sich wirtschaftskundliche und sozialkundliche Gesichtspunkte, denn viele wirtschaftliche Themen und Lerninhalte berühren soziale Fragestellungen. Es ist Aufgabe der Lehrkraft, diesen Sachverhalt im Unterricht deutlich zu machen. Das erfordert zugleich eine enge Abstimmung mit dem Pflichtfach Sozialkunde, aber auch mit Pflichtfächern wie Erdkunde und Geschichte. Da im Wahlpflichtfach Wirtschafts- und Sozialkunde die wirtschaftlichen Aspekte im Vordergrund stehen, erhält das Unterrichtsfach ein eigenes Profil, das sich von anderen abhebt.

Der fachdidaktischen Konzeption liegt ein wissenschaftstheoretischer Ansatz zu Grunde, der die Vielfalt unterschiedlicher Fragestellungen, Methoden und Ergebnisse in den erforderlichen fachwissenschaftlichen Rückbezug des Lehrplans einbringt, indem die Lernziele zur Diskussion auch gegensätzlicher Auffassungen Raum lassen. Alternative Denkmodelle und Handlungskonzepte, konkurrierende Wertvorstellungen und Entwicklungen, sozioökonomische Probleme und Konflikte sowie deren Lösungsmöglichkeiten sind wichtige Elemente dieses Ansatzes.

Der Lehrplan soll die Bereitschaft der Schülerin und des Schülers zu selbstverantwortlichem Handeln stärken und einen Beitrag zu seiner personalen Entwicklung leisten. Zu diesem didaktischen Anliegen des Wahlpflichtfaches tritt die Zielsetzung, zu künftiger Beschäftigung mit wirtschaftlichen Fragen in der beruflichen Praxis oder mit wirtschaftswissenschaftlichen Fragestellungen in der weiteren schulischen Laufbahn hinzuführen. Der didaktische Standort des Wahlpflichtfaches Wirtschafts- und Sozialkunde ist also gegenüber dem Pflichtfach Sozialkunde auch dadurch gekennzeichnet, dass wirtschaftskundliche Themen und deren Wechselwirkung mit sozialkundlichen Themen vertieft und weitergeführt werden.

5.1 Allgemeine Lernziele

- Bereitschaft zur friedlichen Konfliktlösung und zum Kompromiss
- Bereitschaft zur umfassenden Information und deren kritischer Nutzung
- Bereitschaft zur Leistung allein und mit anderen
- Bereitschaft zur verantwortlichen Mitgestaltung des sozialen Zusammenlebens
- Bereitschaft zum kooperativen Zusammenleben mit Menschen anderer Herkunft, Religion usw.

5.2 Fachspezifische allgemeine Lernziele

1. Fähigkeit, Informationen über wirtschaftliche, wirtschaftspolitische und gesellschaftliche Sachverhalte, Vorgänge und Entscheidungen
 - aus unterschiedlichen Quellen zu sammeln, zu ordnen und sachgemäß im Zusammenhang darzustellen,
 - zu vergleichen, zu interpretieren und nach der Standortgebundenheit bei der Interpretation von Quellen und Statistiken zu fragen,
 - in ihrer Aussageabsicht und ihrer Abhängigkeit von dem Medium zu beurteilen, das die Informationen vermittelt.
2. Kenntnis und Verständnis wirtschaftlicher, wirtschaftspolitischer und gesellschaftlicher Sachverhalte, Vorgänge und Entscheidungen in ihrer Bedeutung
 - für den Einzelnen,
 - für die Gesellschaft und ihre Gruppen
 - für die nationale Volkswirtschaft
 - für die europäische Wirtschaft und
 - für die Weltwirtschaft
3. Fähigkeit,
 - wirtschaftliches und gesellschaftliches Eigeninteresse zu erkennen,
 - sich mit wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Interessen anderer Personen und Gruppen auseinander zu setzen und ihr Eigeninteresse in der Auseinandersetzung der Gruppeninteressen zu artikulieren,
 - den Kompromiss als ein wesentliches Element eines demokratischen und parlamentarischen Regierungssystems anzuerkennen.
3. Einsicht in die weltweite Abhängigkeit der Volkswirtschaften und Verständnis für die Notwendigkeit
 - des Ausgleichs unterschiedlicher nationaler Interessen,
 - der internationalen, besonders der europäischen Zusammenarbeit und
 - des sozialen Ausgleichs.
4. Einsicht in die Möglichkeiten des Handels auf der Grundlage eigenen Wissens und Verstehens wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sachverhalte, Vorgänge und Entscheidungen.

5. Fähigkeit und Bereitschaft an der Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung im Rahmen der gesetzlichen Normen und Zielsetzungen mitzuarbeiten.

5.3 Themenauswahl

Fachdidaktische Überlegungen haben dazu geführt, folgende Themen in der angegebenen Reihenfolge (von einfachen zu komplexen Lerninhalten) in den Lehrplan des Wahlpflichtfaches Wirtschafts- und Sozialkunde einzubringen:

1. Haushalt
2. Unternehmen
3. Geldverkehr im Wirtschaftskreislauf
4. Markt
5. Menschen im Betrieb
6. Wirtschafts- und Sozialpolitik
7. Außenwirtschaft
8. Wirtschaftsordnungen

Offene Arbeitsformen führen dazu, dass sich Themenbereiche überschneiden und demzufolge gewisse Aspekte daraus parallel erarbeitet werden.

Diese Themen beziehen sich auf die Lebenssituationen der Menschen als Wirtschaftsbürger. Das Wahlpflichtfach Wirtschafts- und Sozialkunde erfüllt somit eine Aufgabe im Rahmen der ökonomischen und politischen Bildung. Weiterhin berücksichtigen die Themen die Betätigung der Menschen im Arbeitsprozess und als Verbraucher, die mit ihren Entscheidungen und mit ihrem Handeln die wirtschaftliche und soziale Entwicklung mitbestimmen. Schließlich ist bei der Themenauswahl die Notwendigkeit einer allgemeinen Orientierung über die Arbeitswelt beachtet worden, ohne unmittelbare berufliche Ausbildung anzustreben.

6. Hinweise zur Umsetzung des Lehrplans im Unterricht

Der Lehrplan geht für die Klassenstufe 9 von 25 Unterrichtswochen (100 Unterrichtsstunden) und für die Klassenstufe 10 von 22 Unterrichtswochen (66 Unterrichtsstunden) zur Erarbeitung der Themen des Lehrplans aus.

Dieser Zeitansatz wird im Lehrplan wie folgt ausgefüllt:

Für die Klasse 9 sind die Themen 1 bis 5 vorgesehen, für die Klasse 10 die Themen 6 bis 8. Die Festlegung des Zeitbedarfs für ein Thema trifft die Lehrkraft in Abhängigkeit von der konkreten Lernsituation einer Klasse (z.B. mit Blick auf den Zeitpunkt des Betriebspraktikums) und im Rahmen ihrer pädagogischen Verantwortung. Es muss darauf geachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler nicht überfordert und dass Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten ausreichend gesichert werden.

Bei der Umsetzung des Lehrplans im Unterricht sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- das regionale Umfeld der Schule ist zu nutzen
- die Interessen und die Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern sind zu berücksichtigen
- Themen in besonders zeitintensiven Unterrichtsformen/Sozialformen (Projektarbeit, Gruppenunterricht, Planspiele, Betriebserkundung) sind zu behandeln
- die Neigungen und besonderen Fähigkeiten der Lehrerin/des Lehrers sind einzubringen
- aktuelle Ereignisse und Entwicklungen sind in den Unterricht einzubeziehen.

Der Lehrplan Wirtschafts- und Sozialkunde enthält verbindliche und unverbindliche Teile. **Verbindlich sind** die Themen, die Leitfragen und die ihnen zugeordneten Grundbegriffe.

Nicht verbindlich sind die empfohlenen Teilziele, die methodischen Anregungen und die Hinweise zum Unterricht.

Leitfragen sind für das dem Lehrplan zu Grunde liegende Verständnis wirtschaftskundlicher Bildung von zentraler Bedeutung. Die hier formulierten Fragen umfassen Grundfragen, die immer neu gestellt und beantwortet werden müssen. Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen und Aufgaben erfordert sachgemäße Information, Denken in Alternativen und den Versuch, Urteile rational und wertbezogen zu begründen.

Die Grundbegriffe sollen der Lehrerin und dem Lehrer erleichtern, den Unterricht so zu strukturieren, dass eindeutige Schwerpunkte gesetzt und die Schülerinnen und Schüler genügend Zeit zum Lernen haben. Dadurch soll eine allein auf Vollständigkeit zielende Stoffvermittlung verhindert werden, damit der Bildungsprozess nicht zum bloßen Auswendiglernen von abfragbarem Wissen verkommt. Das Grundwissen ist in den Leitfragen enthalten und in den Grundbegriffen zusammengefasst.

Die methodischen Anregungen geben Hinweise, wie die Lernziele mit Hilfe fachimmanenter Methoden umgesetzt werden können.

Die zusätzlichen Hinweise für den Unterricht enthalten Beispiele für eine mögliche Vertiefung oder Weiterführung der genannten Ziele und Inhalte.

1. Haushalt

Leitfrage: Warum müssen Haushalte wirtschaften?

Grundbegriffe	Empfohlene Teilziele	Methodische Anregungen	Hinweise
Privater Haushalt Einkommen aus Arbeit, Vermögen und Trans- fereinkommen Konsum, Sparen knappe Güter <-> un- begrenzte Bedürfnisse Notwendigkeit des Wirtschaftens (Öko- nomisches Prinzip) Haushaltsplanung	Kenntnis unterschiedlicher Be- dürfnisse Einsicht in die Knappheit von Gütern Vertrautheit mit dem Ökonomi- schen Prinzip Unterscheidung von Brutto- und Nettolohn Verständnis der Notwendigkeit einer geplanten Haushalts- führung	Analyse einer Lohnabrechnung Interview mit den Eltern Lösung eines offenen Fall- beispiels durch ein Rollen- spiel Führung eines eigenen Haushaltsbuches (Beispiel: Taschengeld)	Problemorientierter Einstieg, um Lehrerdominanz abzubauen - Fallbeispiel: "Auskommen mit dem Einkommen" - Robinson Crusoe - Schlaraffenland Lohnberechnung (siehe Kapitel 5.2)
Ökologisches Prinzip	Kenntnis der Materialkreislauf- wirtschaft	Durchführung eines gemein- samen Frühstücks unter Umweltaspekten (Verpackung, Müllvermeidung)	
Werbung, Verbrau- cherschutz	Einsicht in die Aufgaben und Methoden der Werbung Überblick über Möglichkeiten des Verbraucherschutzes	Analyse einer Werbung Besuch einer Verbraucher- beratungsstelle Kritische Auseinandersetzung mit unabhängigen Verbrau- cherinformationen (z.B. Stif- tung Warentest)	Absprache mit Deutsch, Religion, Kunst Kostenfaktor Die Unterrichtseinheit eignet sich besonders für handlungsorientier- te Formen (Informationsbeschaf- fung, Analyse von Verpackungen, Erstellung eigener Werbemittel)

2. Unternehmen

2.1 Leitfrage: Wie arbeitet ein Unternehmen?

Grundbegriffe	Empfohlene Teilziele	Methodische Anregungen	Hinweise
Beschaffung Produktion Vertrieb Verwaltung	Einblick in betriebliche Strukturen und Abläufe Überblick über die in Unternehmen vorkommenden Berufe	Ausgehend von einer Betriebs- erkundung können die Schü- lerrinnen und Schüler grund- sätzliche Probleme der Güter- produktion und -disposition exemplarisch kennen lernen. Die originale Begegnung soll sie befähigen, Schritt für Schritt auch für sie entfernte Probleme der Arbeitswelt zu verstehen und zu beurteilen.	Unter Umständen können Erfahrungen aus dem Betriebspraktikum bei der Erarbeitung genutzt werden. Das gesamte Kapitel 2 bietet sich an, als Projekt durchgeführt zu werden.
Produktionsfaktoren (Natur, Arbeit, Kapital) Substituierbarkeit	Kenntnis wichtiger Fakten zum Thema "Unsere Gemeinde als Wirtschaftsstandort" Einblick, dass die Produktions- faktoren untereinander aus- tauschbar sind	Planspiel: Problemorientierter offener Fall: Ein Unternehmen will sich in unserer Gemeinde ansiedeln (Was findet es vor in Bezug auf das Umfeld? Wo wird es Unterstützung, wo Widerstände geben?)	Bezug zum Erdkunde- lehrplan 9/10: Industrielle Ballungsräume
Wirtschaftssektoren	Überblick über die verschie- denen Produktionsbereiche (Forst- und Landwirtschaft, Berg- bau/ Handwerk, Industrie/ Dienstleistungen) und ihren Stellenwert/ ihre Bedeutung für die deutsche Wirtschaft		

2.2 Leitfrage: Welche Ziele erfüllt ein Unternehmen?

Grundbegriffe	Empfohlene Teilziele	Methodische Anregungen	Hinweise
Bedarfsdeckung Wirtschaftlichkeit Produktivität Rentabilität	Kenntnis von Bedarfsdeckung und Gewinnmaximierung als wichtige Unternehmensziele.	Aktuelle Berichte oder Grafiken können vor diesem Hintergrund Ergänzend hinzugezogen werden. Erstellen einer Mind map „Das Unternehmen“	Im Zusammenhang mit den Unternehmenszielen könnte eine "Ökobilanz" aufgestellt werden. Diese Thematik kann mit den Begriffen Arbeitsplatzbeschaffung, Löhne, Sozialleistungen, Steuern, Investitionen, Forschung usw. verknüpft werden.

2.3. Leitfrage: Welche Vor- und Nachteile haben verschiedene Unternehmensformen?

Einzelunternehmen Personengesellschaft Kapitalgesellschaft	Überblick über Unternehmensformen (OHG, KG, AG, GmbH, GmbH & Co KG), GdbR, Genossenschaft		
	Kenntnis unterschiedlicher Gründungs-, Finanzierungs-, Mitarbeiters-, Haftungs-, Gewinnverteilungs- und Verlustbeteiligungsformen	Entscheidungstraining „Wir gründen ein Unternehmen“ durchführen	
	Fähigkeit, ausgewählte Fallbeispiele einer geeigneten Unternehmensform begründet zuzuordnen	Vorgabe offener, problemorientierter Fallbeispiele	

2.4 Leitfrage: Welche Ursachen und Auswirkungen haben Unternehmenszusammenschlüsse?

Grundbegriffe	Empfohlene Teilziele	Methodische Anregungen	Hinweise
Konzentration multinationale Konzerne	Kenntnis von Formen unterschiedlicher Unternehmenszusammenschlüsse (z.B. Kartelle) Einsicht in Ursachen und Auswirkungen von Unternehmenszusammenschlüssen Einsicht in die Bedeutung des Bundeskartellamtes als Hüter eines freien Wettbewerbs		Vgl. Thema 4 Marktstrategie, Kartellgesetz

2.5 Leitfrage: Welche Auswirkungen haben Strukturwandel und Rationalisierungsmaßnahmen?

Strukturwandel	Einsicht in Ursachen, die Strukturwandel bedingt haben und bedingen (Wirtschaftsstandort Deutschland)		Ursachen und Folgen von Betriebsschließungen und Betriebsverlagerungen ins Ausland können hier thematisiert werden.
----------------	--	--	---

Grundbegriffe

Empfohlene Teilziele

Methodische Anregungen

Hinweise

Rationalisierung

Kenntnis verschiedener Formen der Rationalisierung (Arbeitsteilung, Arbeitserlegung, Mechanisierung, Automation, Einzel- und Massenfertigung, Normung)
Einblick in Ursachen, für Rationalisierungsmaßnahmen

Verständnis der Konsequenzen dieser Entwicklung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, aber auch für Aus- und Weiterbildung (Schlüsselqualifikationen) und für die Rolle des Staates
Einsicht in Veränderungen der Arbeitswelt durch den Computer (alle Bereiche)

Einsatz von Karikaturen, Grafiken und Berichten über „lean production“ und „lean management“
Podiumsdiskussion "Rationalisierung - pro und contra"
Untersuchung: Der Arbeitsplatz der Zukunft
Betriebserkundung

Praktische Arbeit im Computerraum

Künstlerische Verarbeitung dieses Themas in Literatur und Film

3. Geldverkehr im Wirtschaftskreislauf

Leitfrage: Welche Rolle spielt das Geld im Wirtschaftskreislauf?

Grundbegriffe	Empfohlene Teilziele	Methodische Anregungen	Hinweise
Geldarten Geldfunktionen	Überblick über die Entwicklungsstufen des Geldes <ul style="list-style-type: none">- Warengeld- Metallgeld- Papiergeld- Buch- und Giralgeld- Plastikgeld Verständnis unterschiedlicher Funktionen des Geldes <ul style="list-style-type: none">- Tauschmittel = Zahlungsmittel- Wertmesser (Inflation und Deflation) und Recheneinheit- Wertübertragungsmittel- Wertaufbewahrungsmittel	Tauschhandel nachspielen Vorgabe einer historischen Marktsituation mit Rollen- und Besitzkarten Umfrage zum Thema „Bargeldade?“	Rückgriff auf das Fach Geschichte Zum Thema "Geld" und "Geldverkehr" bieten die Kreditinstitute vielfältige Medien an

Grundbegriffe	Empfohlene Teilziele	Methodische Anregungen	Hinweise
Kreditinstitute	Einsicht in die Aufgaben der Kreditinstitute - Bargeldloser Zahlungsverkehr - Passivgeschäfte (Formen des Sparens) - Aktivgeschäfte (Kreditarten)	Arbeiten mit Materialien der Kreditinstitute Lösen von problematischen Fällen zum Thema Sparen und Kredit	Besuch eines Kreditinstituts
Einfacher Wirtschaftskreislauf	Einsicht, dass die Geldströme im Wirtschaftskreislauf über die Kreditinstitute laufen	Zusammenfassung des bisher Gelernten (Themen 1 und 2) zu einem Modell	In diesem Zusammenhang könnte die Machtstellung von Banken problematisiert werden.
Güterströme Geldströme	Kenntnis der Güter und Geldströme der privaten Haushalte und Unternehmen Einsicht in die Gegenläufigkeit von Geld- und Güterströmen		

4. Der Markt

Leitfrage: Wie wirken sich Angebot und Nachfrage auf den Markt aus?

Grundbegriffe	Empfohlene Teilziele	Methodische Anregungen	Hinweise
Marktarten Angebot, Nachfrage	Kenntnis verschiedener Marktarten und ihrer Funktionen (z.B. Gütermarkt, Arbeitsmarkt, Dienstleistungsmarkt)	Vorgabe eines Fallbeispiels: Kurzfristige Preisschwankungen eines landwirtschaftlichen Produktes (z. B. Spargel)	Besuch eines Wochenmarktes mit Befragung von Einzelhändlern/Kunden
Preisbildung	Kenntnis des Modells der Preisbildung bei vollständiger und unvollständiger Konkurrenz (Wettbewerbspreis, Monopolpreis, Höchst- und Mindestpreise) Einsicht in die Funktionen des Preises	Preis-Mengen-Diagramm zeichnen	Verknüpfung mit Mathematik
Wettbewerbs-situationen	Verständnis für Wettbewerbssituationen in einer Marktwirtschaft (Polypol, Oligopol, Monopol)	Beispiele von Marktverhalten der Anbietern/Nachfrager in verschiedenen Wettbewerbssituationen (Rollenspiel, Analyse von Angeboten aus Medien/Katalogen usw., Zeitungsausschnitte zu Räumungsverkäufen/Schlussverkäufen)	Preisvorgaben aus wirtschaftspolitischen Gründen Regionale Wettbewerbssituationen können anhand des Branchenverzeichnisses der Post AG („gelbe Seiten“) erarbeitet werden.
Verschiedene Wettbewerbsformen Marktstrategie Kartellgesetz	Kenntnis von Preis-, Produkt- oder Konditionenwettbewerb Einsicht in staatliche Rahmengesetzgebung zur Verhinderung von Missbrauch	Abschlussdiskussion (siehe Leitfrage)	Wichtigste Vorschriften des "Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb" (Stellung von multinationalen Konzernen)

5. Menschen im Betrieb

5.1 Leitfrage: Das Spannungsfeld zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer - Chance oder Gefahr für die Wirtschaft?

Grundbegriffe	Empfohlene Teilziele	Methodische Anregungen	Hinweise
Schlüsselqualifikation	Einsicht, dass ökonomische Veränderungen vielfältige Qualifikationen und lebenslanges Lernen vor allem am Wirtschaftsprozess Beteiligten erfordern	Auswertung von Anforderungsprofilen an Arbeitnehmer und Interviews von Arbeitgebern und Wirtschaftsexperten	Siehe 2.5 - Rationalisierungsmaßnahmen
Unternehmerische Selbstständigkeit	Einsicht in Bedeutung und Einblick in Chancen unternehmerischer Selbstständigkeit	„Expertenbefragung“ Gespräche mit Unternehmerinnen und Unternehmern	
Berufsausbildungsvertrag	Verständnis für die Regelung von Spannungen zwischen Ausbildenden und Auszubildenden durch das Berufsbildungsgesetz	Falllösungen mit Hilfe eines standardisierten Berufsausbildungsvertrages - evtl. Rollenspiel (Rechte/Pflichten von Ausbildenden/Auszubildenden)	Standardisierte Berufsausbildungsverträge sind bei der Handwerkskammer und bei der Industrie- und Handelskammer erhältlich
Arbeitsvertrag	Verständnis für das Vertragsverhältnis zwischen Arbeitgeber und -geberinnen sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern	Historischer Vergleich der Lage von Arbeiterinnen und Arbeitern nach der Industriellen Revolution und heute	Verknüpfung mit Geschichte
	Verständnis für den besonderen Schutz spezieller sozialer Gruppen Mütter, Behinderte, Jugendliche	Falllösungen mit Hilfe von Gesetzestexten (evtl. Fallentwicklungen) z.B. im Rollenspiel	

Grundbegriffe	Empfohlene Teilziele	Methodische Anregungen	Hinweise
	Einsicht in die Stellung ausländischer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Wirtschaft und Gesellschaft	Auswertung von Grafiken Literarische Texte Aktuelle Berichte, Interviews	Es bietet sich an, im Rahmen einer eigenen Unterrichtseinheit die Probleme einer multi-kulturellen Gesellschaft in Verknüpfung mit Deutsch, Religion, Sozialkunde anzusprechen.
Mitbestimmung Betriebsrat	Verständnis, dass innerbetriebliche Auseinandersetzungen gesetzlicher Regelung bedürfen	Rollenspiel über Betriebsrats-sitzung/Sitzung der Jugendvertretung in einem Großunternehmen Möglicher Schwerpunkt: Humanisierung der Arbeitswelt	
	Einsicht in die Notwendigkeit der konstruktiven Zusammenarbeit von Arbeitnehmer und Arbeitgeber im Betrieb		
Mitbestimmung in Großunternehmen	Verständnis für Faktoren, die einer Gleichwertigkeit von Kapital und Arbeit entgegenstehen können.	Diskussion der Probleme, die die Zusammensetzung des Aufsichtsrates mit sich bringt.	

5.2 Leitfrage: Gibt es „gerechte“ Löhne und Einkommen?

Grundbegriffe	Empfohlene Teilziele	Methodische Anregungen	Hinweise
Einkommen	<p>Überblick über Einkommensarten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitseinkommen Zeitlohn, Akkordlohn, Prämienlohn, Beteiligungslohn, Gehalt - Kapitaleinkommen Zins, Dividende, Miete - Bodeneinkommen, Pacht - Transfereinkommen 	Erfragung von Lohnsystemen und Lohngruppen bei verschiedenen Unternehmen	<p>Mögliche Benachteiligungen der Frau beim Arbeitseinkommen untersuchen</p> <p>Siehe Kapitel 1</p>
Lohnnebenkosten	Einblick in die gesetzlichen und tariflichen Lohnnebenkosten, die die Konkurrenzfähigkeit im internationalen Wettbewerb beeinträchtigen (z. B. Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld und vermögenswirksame Leistungen)	Berichte über Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland	Siehe Kapitel 6.3 - Sozialversicherung
Unternehmerlohn	Verständnis für die Notwendigkeit von Unternehmensgewinnen	Befragung eines Unternehmers (evtl. Einladung in den Unterricht)	Leitfrage 2.2 des Lehrplans

Grundbegriffe	Empfohlene Teilziele	Methodische Anregungen	Hinweise
Tarifverhandlungen	<p>Kenntnis darüber, dass die Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften (Tarifpartner) die verschiedenen Tarifverträge selbstständig aushandeln (Tarifautonomie)</p> <p>Kenntnis über den Ablauf und die Ergebnisse eines konkreten Arbeitskampfes (Ausperrung und Streik)</p> <p>Verständnis für die Bedeutung der Tarifautonomie</p>	<p>Sammeln und analysieren von Zeitungsberichten über eine Lohnrunde</p> <p>Befragung eines Gewerkschaftsvertreters (evtl. Einladung in den Unterricht) Rollenspiel, Podiumsdiskussion</p>	Abstimmung mit Sozialkunde

6. Wirtschafts- und Sozialpolitik

6.1 Leitfrage: Welche Aufgaben hat der Staat und wie finanziert er sie?

Grundbegriffe	Empfohlene Teilziele	Methodische Anregungen	Hinweise
Steuern	<p>Einsicht in die Funktion und Bedeutung von Steuern, Abgaben und Gebühren als Einnahmequelle der öffentlichen Haushalte</p> <p>Verständnis für die Problematik um „gerechte“ Steuern</p>	<p>Planspiel: Der Zwergstaat X muss von seinen 30 Einwohnern mit unterschiedlicher Einkommensstruktur eine gewisse Steuersumme erzielen, um die Ausgaben abdecken zu können. Wen wird er wie hoch belasten?</p> <p>Alternative: Analyse von aktuellen Grafiken</p>	<p>Einzelne Steuern sollten exemplarisch genauer untersucht werden (z. B. Lohnsteuer, Mehrwertsteuer, Mineralöl-, Kfz-Steuer, Gewerbesteuer,)</p>
Etat des Bundes	<p>Überblick über die aktuelle Ausgabenstruktur des Bundes</p>	<p>Analyse einer Grafik: Ausgaben und Einnahmen des Bundes</p>	<p>Zusätzlich bietet es sich an, den aktuellen Etat der eigenen Kommune auf einen Schwerpunkt hin zu betrachten (z. B. Schule)</p>
Konjunkturzyklus Konjunkturphasen	<p>Kenntnis der verschiedenen Konjunkturphasen (Expansion, Boom, Rezession, Depression)</p>	<p>Umsetzung von Zahlenmaterial der vergangenen Jahre (Entwicklung des BIP) in ein Diagramm</p>	<p>Durch die grafische Umsetzung können die Schülerinnen und Schüler sich anschaulichere Zugangsweisen zu abstraktem Zahlenmaterial verschaffen. An dieser Stelle können auch die Gefahren manipulativer Vorgehensweisen erörtert werden.</p>
Bruttoinlandsprodukt	<p>Fähigkeit, Veränderungen des BIP bestimmten Konjunkturphasen zuzuordnen</p>		

Grundbegriffe	Empfohlene Teilziele	Methodische Anregungen	Hinweise
Ziele des Stabilitätsgesetzes	<p>Einsicht in die Bedeutung einer gesunden Währung (Inflation, Deflation)</p> <p>Kenntnis verschiedener Formen von Arbeitslosigkeit und deren Überwindung</p> <p>Überblick über Möglichkeiten und Grenzen wirtschaftlichen Wachstums (Ökologie)</p> <p>Überblick über Gefahren, die von einem außenwirtschaftlichen Ungleichgewicht ausgehen</p>	<p>Analyse aktueller Berichte und Zahlen (z.B. Gutachten der "Fünf Weisen", Teuerungsrate, monatliche Arbeitslosenstatistik, Handelsbilanz)</p> <p>Bei der Umsetzung der empfohlenen Teilziele bietet sich ein Vorgehen in arbeitsteiligen Gruppen an</p>	Bei der Diskussion sollte untersucht werden, ob das "magische Viereck" um zusätzliche Aspekte (Fragen des Umweltschutzes, gerechtere Einkommens- und Vermögensverteilung, ...) erweitert werden muss.
Antizyklische Konjunkturpolitik	<p>Kenntnis der Instrumente des Staates und deren Wirkungsweisen</p> <p>Verständnis unterschiedlicher Ansätze der Wirtschaftspolitik (nachfrage- bzw. angebotsorientiert)</p>	<p>Analyse einer wirtschaftspolitischen Rede</p> <p>Entwicklung und Vortrag einer Gegenrede mit anschließender Diskussion</p>	
Bundesbank	Kenntnis der Stellung und Aufgabe der Bundesbank bzw. der Europäischen Zentralbank, ihrer Instrumente und deren Wirkungsweisen	Bearbeitung aktueller Berichte über Änderung der Leitzinsen	Dieses Teilgebiet lässt sich u. U. auch bei der Erarbeitung des Themas 3 behandeln. Trotzdem sollte es in diesem Zusammenhang noch einmal angesprochen werden.

6.2 Leitfrage: Ist das soziale Netz noch finanzierbar?

Grundbegriffe	Empfohlene Teilziele	Methodische Anregungen	Hinweise
Sozialversicherung	Kenntnis der Säulen der Sozialversicherung, ihrer Aufgabenbereiche und ihrer Finanzierung	Expertenvortrag	
Sozialstaatsprinzip	Kenntnis weiterer sozialer Leistungen des Staates Verständnis für die Probleme bei der Verwirklichung und Erhaltung des sozialen Netzes - auch angesichts der demographischen Entwicklung	Besprechung eines Fallbeispiels, Analyse von Grafiken Vorgabe eines Lohnzettels zur Berechnung der Abgabenhöhe Interpretation von Karikaturen Planspiel: Ein Parlament muss über Einschnitte ins soziale Netz beraten und beschließen	
Staatsquote „Der schlanke Staat“	Verständnis für Ziele und Grenzen staatlichen Handelns	Planspiel Podiumsdiskussion	Angesichts des umfangreichen Themas Nr. 6 bietet sich eine zusammenfassende Diskussion über Ziele und Grenzen staatlichen Handelns an. Dabei kann der einfache Wirtschaftskreislauf um das Wirtschaftssubjekt Staat erweitert werden.

7. Außenwirtschaft

7.1 Leitfrage: Welche Bedeutung hat die EU für die Bundesrepublik und ihre Bürgerinnen und Bürger?

Grundbegriffe	Empfohlene Teilziele	Methodische Anregungen	Hinweise
Export, Import	Einblick, dass nationale Grenzen die Wirtschaft behindern und schützen können Kenntnis wirtschaftlicher Folgen, die der Abbau von Grenzen mit sich bringen kann	Aufzählung von Gütern des täglichen Bedarfs und Beschreibung der Transportwege	Das Thema "Europa" bietet sich als fächerübergreifendes Projekt an.
EU	Kenntnis der Entwicklung der EU		Absprache mit Erdkunde, Geschichte, Sozialkunde
Wirtschafts- und Währungsunion Europäischer Binnenmarkt	Einsicht in die Notwendigkeit und Problematik eines Europäischen Binnenmarktes - Freizügigkeit - Freier Dienstleistungs- und Warenverkehr - Freier Kapitalverkehr	Erkundung eines Betriebes, der Waren für den europäischen Markt produziert	Zusammenarbeit mit Sozialkunde
Euro			
Europäisches Parlament EU-Kommission	Verständnis für den Regelungsbedarf unterschiedlicher Interessen in Europa Bewusstsein der Auswirkungen der wirtschaftlichen Einigung für die alltägliche Lebenssituation der Menschen	Rollenspiel eines Hearings im Europaparlament	Informationsmaterial stellen die Kommission der europäischen Union und die Europaunion in Bonn zur Verfügung

Grundbegriffe	Empfohlene Teilziele	Methodische Anregungen	Hinweise
Bundesstaat, Staatenbund	Bereitschaft, sich mit unterschiedlichen Entwicklungsmöglichkeiten der EU auseinanderzusetzen	Pro- und contra- Diskussion: "Staatenbund oder Bundesstaat?"	
7.2 Leitfrage: Das Ausland - Partner oder Konkurrent?			
Freier Welthandel Globalisierung der Märkte	Einblick in ein aktuelles weltwirtschaftliches Problem	In Form eines Projektes kann eine Entwicklungshilfemaßnahme (staatlich, kirchlich, privat, ...) erforscht und dargestellt werden.	Empfehlenswert ist der Einsatz von problemorientierten Filmen oder Beispielen aus der Jugendliteratur
Protektionismus	Einsicht in die Notwendigkeit internationaler Wirtschaftsabkommen (WTO, IWF, GATT) Kenntnis von Funktion und Arbeitsweise wichtiger internationaler Wirtschaftsorganisationen (OECD, Weltbank, ...)	Es bietet sich an, entsprechende Stellen anzuschreiben und die zur Verfügung gestellten Materialien auszuwerten.	
Ökologie	Bereitschaft, eigenes Verhalten vor dem Hintergrund des Verhältnisses zwischen Industrie- und Entwicklungsländern unter ökonomischen und ökologischen Aspekten zu reflektieren		Kennenlernen neuer Vermarktungsstrategien von Produkten aus Entwicklungsländern (Informationen z. B. durch die Verbraucherzentrale)
Erweiterter Wirtschaftskreislauf	Kenntnis der Bestandteile des erweiterten Wirtschaftskreislaufs und ihres Zusammenwirkens		Durch den Einbezug des Auslands wird der bisher behandelte Wirtschaftskreislauf erweitert.

8. Wirtschaftsordnungen

Leitfrage: Die soziale Marktwirtschaft - Modell auch für die Zukunft?

Grundbegriffe	Empfohlene Teilziele	Methodische Anregungen	Hinweise
Freie Marktwirtschaft Zentralverwaltungs- wirtschaft	Kenntnis wesentlicher Merkmale der freien (Markt als Steuerungsfunktion zwischen freien Wirtschaftssubjekten) und der Zentralverwaltungswirtschaft (Staat als zentrales Planungs- und Steuerungsorgan)	Vergleich der idealtypischen Modelle	An Hand der Theoriemodelle soll die spätere konkrete Verwirklichung erarbeitet und bewertet werden.
Sozialistische Plan- wirtschaft	Einsicht, dass der Übergang von einem wirtschaftlichen System in ein anderes zu Problemen in den unterschiedlichsten Bereichen führt.	Analyse und Diskussion von Berichten, Filmen, ... , die den Übergang der sozialistischen Planwirtschaft der DDR in die soziale Marktwirtschaft des getrennten Deutschland thematisieren	Es bietet sich an, diese Thematik vertiefend unter historischen Gesichtspunkten anzugehen. Abstimmung mit den Fächern Geschichte und Erdkunde

Grundbegriffe	Empfohlene Teilziele	Methodische Anregungen	Hinweise
Soziale Marktwirtschaft	<p>Fähigkeit, wesentliche Grundbegriffe der sozialen Marktwirtschaft einordnen zu können</p> <p>Vertrautheit mit dem Wesen und der Bedeutung der sozialen Marktwirtschaft in Deutschland.</p> <p>Bereitschaft, sich mit Stärken und Schwächen unserer Wirtschaftsordnung auseinanderzusetzen (Freiheit, soziale Sicherung, Umweltbelastung, Raubbau an Rohstoffen, Probleme internationalen Zusammenlebens)</p>	<p>Eintragung vorgegebener Begriffe in ein unbeschriftetes Modell der sozialen Marktwirtschaft (erweiterter Wirtschaftskreislauf)</p> <p>Diskussion</p>	<p>An dieser Stelle haben die Schüler Gelegenheit, alle Inhalte des Wirtschafts- und Sozialkundeunterrichts in ihren Beziehungen untereinander zu erkennen und zu diskutieren. Es können alle Bereiche des Lehrplans in einer systematischen und abstrahierten Form zusammengefasst werden.</p> <p>Im Rahmen dieser Diskussion könnten folgende Aspekte angesprochen werden: Sustainable Development, „neue“ Grenzen des Wachstums, ökologisch orientierte Marktwirtschaft als Zukunftsvision</p>

8. Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht

Begründung und Hinweise zur Organisation

Es zeigt sich immer deutlicher, dass Probleme der modernen Gesellschaft nicht ausschließlich fachspezifisch gelöst werden können. Deshalb müssen Fachinhalte miteinander in Beziehung gesetzt, Wissen und Denken in verschiedenen Disziplinen vernetzt werden.

Bietet die Grundschule noch eine weit gehende Integration der Lernbereiche, z. B. Lesen, Schreiben, Rechnen und Sachkunde, oder ganzheitliche Ansätze etwa der Gestaltpädagogik oder Bewegungserziehung, so werden ab der Sekundarstufe I die Bereiche nach Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler offenbar scharf in einzelne Fächer getrennt. Oft scheint es für sie, dass jedes Fach sein eigenes Spezialwissen isoliert von anderen erarbeitet. Zudem erfolgt dies meist bei jeweils unterschiedlichen Lehrerpersönlichkeiten.

Der Begründungszusammenhang für die Differenzierung in Fächer ist für Schülerinnen und Schüler nicht ohne weiteres nachvollziehbar, zumal die Lebensrelevanz der einzelnen Fächer und Fachinhalte sich häufig erst nach Abschluss eines Bildungsganges zeigt. Gleichzeitig entwickelt sich dadurch das Gefühl, die Inhalte der einzelnen Fächer seien voneinander isoliert zu betrachten. Je weniger sinnhaft aber Lernen erscheint, desto schwerer ist Motivation zu erzeugen oder eine langfristige Sicherung des Gelernten zu erzielen und dessen Übertragbarkeit sicherzustellen. Fächerübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten kann sowohl neue Motivationen schaffen wie auch die Lebensrelevanz einzelner Fachinhalte erkennbarer machen.

Ziel dieser Zusammenarbeit ist vor allem der Erwerb von zusätzlicher Methoden- und Sozialkompetenz durch Sichtbarmachen von übergreifenden Sachbezügen ebenso wie von notwendigen fachspezifischen und fachübergreifenden und fächerverbindenden Arbeits- und Kooperationsformen. Diese Ansätze erfordern ein hohes Maß an Kooperation und Kreativität.

Fachübergreifendes Arbeiten im einzelnen Fach

Es ist notwendig, neben fachspezifischen Gesichtspunkten fächerübergreifende Fragestellungen stets mitzudenken und ggf. auch außerfachliche Aspekte in begrenztem Umfang in das eigene Fach einzubeziehen. Nicht alles, was über das spezielle Fach hinausgeht, sollte einfach an andere Fächer delegiert werden. Damit wird den Schülerinnen und Schülern verdeutlicht, dass es sich auch bei fachimmanentem Arbeiten um ein Ineinandergreifen der verschiedenen Fächer handelt.

Gegenseitiges "Zuarbeiten" einzelner Fächer

In vielen Fällen sind zum Erreichen der Zielsetzungen in einzelnen Fächern bestimmte Teilkenntnisse erforderlich, die die Schülerinnen und Schüler in anderen Disziplinen in detaillierterer Form erwerben. Hierbei ist es wichtig, dass Inhalte verschiedener Fächer in einer sachlogischen und gleichzeitig pragmatischen Abfolge vermittelt werden. Dazu bedarf es der intensiven Kooperation und Koordination der Lehrkräfte der entsprechenden Jahrgangsstufe.

Parallelisierung themenähnlicher / gleicher Inhalte mehrerer Fächer

Oft arbeiten die verschiedenen Disziplinen phasenweise an unterschiedlichen Aspekten des gleichen Themas. Dies trifft im Besonderen bei "verwandten" Fächern zu. Hier gilt es, solche Arbeitsphasen zeitlich zu parallelisieren. Ein übergeordnetes, gemeinsames Thema wird somit in seinem jeweils modifizierten fachspezifischen Bezug zeitgleich bearbeitet.

Daraus ergibt sich für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Erfahrungen aus (zumindest zwei) verschiedenen Fächern direkt miteinander verbinden zu können. Um solche Parallelisierungen zu erreichen, ist es oftmals notwendig, die Reihenfolge der Themen im

Vergleich zu ihrer Anordnung im Lehrplan gezielt umzustellen. Entsprechende Absprachen über die Grenzen der Fachkonferenzen hinaus sind dazu unbedingt notwendig.

Gemeinsame Bearbeitung übergeordneter, nicht an einzelne Fächer gebundener Themenbereiche

Von einem Thema ausgehend, können verschiedene Fächer dieses aus ihrer internen Perspektive heraus gemeinsam bearbeiten, wie dies beispielsweise in den Bereichen Verkehrserziehung und Umwelterziehung bereits erfolgt. Gerade hier werden projektorientierte Methoden und Verfahrensweisen schon vielfach erfolgreich angewandt. Dabei ist es möglich, Klassenverbände und Lerngruppen stunden- oder tageweise aufzulösen. Diese sind so zu organisieren, dass bei der Arbeit an einer übergeordneten Thematik zwar noch fächerspezifische Verfahrensweisen erkennbar bleiben, diese Thematik jedoch nur im Zusammenwirken der einzelnen Disziplinen erfolgreich bearbeitet werden kann. Externe Kooperationspartner und außerschulische Lernorte sind in solchen Projekten nicht nur wünschenswert, sondern oft sogar unverzichtbar. Projektbezogene Unterrichtsformen erfordern offene Fragestellungen und Zielsetzungen (statt vorgegebener Fachlernziele), wobei im Transfer bereits vorhandene Fachkenntnisse angewandt werden. Das Erreichen der inhaltlichen Zielsetzungen erfolgt zumeist durch eine Bearbeitung in Kleingruppen und geht über den Erwerb von Kenntnissen in spezifischen Fachbezügen hinaus. Projektbezogene Arbeitsformen orientieren sich an übergeordneten Strategien der Problemlösung und schließen eine Ergebnispräsentation mit ein.

Teamteaching

Vielfach weisen komplexe Themenbereiche einzelne Schwerpunkte auf, bei denen die Kompetenz von Lehrkräften eines anderen Faches einen Gewinn darstellt, der mit eigener Anstrengung allenfalls auf sehr Zeit raubende Weise erreicht werden könnte. Hier ist es möglich, im Unterricht durch Team-teaching einerseits den eigenen Fachunterricht zielstrebig voranzubringen, andererseits die unabdingbare Verzahnung der verschiedenen Disziplinen am konkreten Beispiel zu verdeutlichen.

Zeitweiliges Zusammenlegen einzelner/mehrerer Unterrichtsfächer

Besonders in verwandten Fächern bietet es sich an, den Unterricht phasenweise zu bündeln. Diese zeitweilige, auch stundenplanmäßige Bündelung einzelner Fächer, z. B. Biologie, Physik, Chemie in Naturwissenschaften oder Geschichte, Erdkunde, Sozialkunde oder Deutsch und Sozialkunde ermöglicht es, unter Beibehaltung der jeweiligen fachspezifischen Zielsetzungen einen ganzheitlichen Zugang zur Thematik zu erreichen.

Themenvorschläge für fachübergreifenden Unterricht

Die im Folgenden aufgeführten Themen sind nicht verbindlich, sie haben lediglich exemplarischen Charakter. Es steht den Lehrerinnen und Lehrern frei, andere als die hier aufgeführten fachübergreifenden Themen zu behandeln. Die Organisationsformen des fachübergreifenden Unterrichts werden an den Schulen entsprechend den Erfordernissen des jeweiligen Themas und den organisatorischen Rahmenbedingungen festgelegt. Es empfiehlt sich, die entsprechenden Festlegungen jeweils zu Beginn des Schuljahres in einer Jahrgangsstufenkonferenz zu treffen.

Projektvorschläge

Bei der Entwicklung neuer Lehrpläne für die Sekundarstufe I haben die Mitglieder der Fachdidaktischen Kommissionen auch vielfältige Anregungen für fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht erarbeitet, die (in Auszügen) den jeweiligen Fachlehrplänen als Anhang beigelegt sind. Darin werden verstärkt Möglichkeiten aufgezeigt, Inhalte mehrerer Fächer aufeinander zu beziehen und unter übergeordneten Zielsetzungen zu verknüpfen.

In Lernsequenzen dieser Form erwerben die Schülerinnen und Schüler über das Fachliche hinaus in besonderem Maße methodische und soziale Kompetenzen, die für das außerschulische und berufliche Leben und Arbeiten unverzichtbar sind. Die Möglichkeiten des fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts sind so vielfältig, dass die hier vorliegenden Anregungen nur ein kleiner Ausschnitt daraus sind, der speziell die Anbindungen an die Lehrplanverbindlichkeiten in den Vordergrund rückt. Darüber hinaus bietet der pädagogische Freiraum zeitlich wie thematisch weitere Gestaltungsmöglichkeiten.

Die dargestellten Beispiele sollen vielfältige Hinweise und Anregungen zu fächerverbindendem und fachübergreifendem Unterricht geben, der die Einbeziehung des unmittelbaren Erfahrungsraumes verstärkt. Durch weiterführende Beiträge und Erfahrungen aus der Praxis muss dieser Katalog ständig ergänzt und konkretisiert werden.

Die einzelnen Vorschläge für das gemeinsame Arbeiten mehrerer Fächer sind Erfahrungsfeldern zugeordnet, die ausgewählte Lehrplanvorgaben einzelner Fächer in neuen Zusammenhängen abbilden. Diese sind jedoch nicht scharf voneinander abgegrenzt, sondern weisen durchaus Überschneidungsbereiche und damit Verknüpfungsmöglichkeiten auf. Als solche Felder liegen vor:

1. Umgang mit der belebten Natur
2. Energie/Energieträger
3. Wasser
4. Boden
5. Luft
6. Lebensraum und Verkehr
7. Selbstfindung
8. Gesundheit und Lebensführung
9. zurzeit unbesetzt
10. Sucht und Abhängigkeit
11. Lebenszeiten: Von der Kindheit zum Alter
12. Medien
13. Leben in der Gemeinschaft
14. Konfliktbewältigung und Friedenssicherung
15. Demokratie und Menschenrechte
16. Verhältnis der Geschlechter
17. Multikulturelle Gesellschaft
18. Zukunftsvisionen und -perspektiven
19. Europa
20. Migration
21. Arbeiten um zu leben - leben um zu arbeiten
22. Leben in der einen Welt
23. Zeit
24. Konsum und Verzicht
25. Wirklichkeiten und Wahrnehmung
26. Werkstoffe

Die nachfolgend ausgeführten Beispiele stellen eine erste Übersicht dar, welche dieser Erfahrungsfelder wie im vorliegenden Fachlehrplan angebunden sind. Durch den synoptischen Vergleich mit Lehrplanzielsetzungen anderer Fächer ergibt sich daraus ein leichter Zugriff auf mögliche inhaltliche Gestaltungen einzelner Themen in Kooperation mit anderen Unterrichtsfächern. Sofern Erfahrungsfelder nicht in parallelen Jahrgangsstufen angesiedelt sind, kann in Kooperation die Abfolge der Lehrplaninhalte innerhalb der Unterrichtsplanung eines Faches umgestellt werden, um für fächerverbindende und fachübergreifende Projekte Räume zu öffnen. In der hier gewählten Darstellungsform solcher Möglichkeiten wurden daher bewusst die Klassenstufen 5/6, 7/8 und 9/10 zusammengefasst; bei Überschneidungen in einzelnen Bildungsgängen sind einzelne Felder für die Klassen 7 - 10 zusammengefasst.

Dem hier vorliegenden Fachlehrplan sind nur die Erfahrungsfelder als Anhang beigefügt, in denen unmittelbar eine Lehrplananbindung gegeben ist. Die Ausführungen zu jedem einzelnen Erfahrungsfeld sind unterteilt in:

Ziele

Hier werden übergeordnete Zielsetzungen beschrieben, die im Unterricht der Fächer neben den fachspezifischen Zielen als allgemeine Erziehungsziele bereits implizit oder explizit in den Lehrplänen verankert sind und wie sie sich teilweise auch aus dem grundlegenden Bildungsauftrag der Schule ergeben. Bei der Arbeit in Projekten zu den jeweiligen Erfahrungsfeldern ist es daher notwendig, dass neben fachspezifischen Lernzielen übergeordnete Zielsetzungen erreicht werden.

Lehrplanbezüge

Hier werden, nach Fächern aufgespalten, die Lehrplananbindungen (z. T. verkürzt) wiedergegeben, bei denen fachimmanente Zielsetzungen durch die Arbeit im Erfahrungsfeld erreicht werden. Weisen sehr viele Fächer Möglichkeiten des Einbeziehens auf, so sind besonders ergiebige Beispiele ausgeführt, andere Fächer lediglich als weitere Kooperationspartner genannt.

Es ergibt sich somit auch für fachfremde Lehrkräfte die Gelegenheit, rasch Einblicke in die Lehrpläne anderer Fächer zu nehmen, soweit sie sich auf dieses Erfahrungsfeld beziehen. Gezielte Absprachen mit den entsprechenden Fachkolleginnen und -kollegen sind daher leichter zu treffen als bisher.

Beispiele für Projektunterricht / Projekte

Diese Rubrik enthält eine Sammlung von Beispielen, wie Einzelne der o. g. Fächer in einem thematisch umrissenen Projekt gemeinsam sowohl jeweils relevante Fachinhalte als auch übergeordnete Zielsetzungen des Erfahrungsfeldes erreichen können.

Hinweise / Außerschulische Partner

Die hier gegebenen Anregungen zu geeigneten außerschulischen Kooperationspartnern und weitere allgemeine Zusatzinformationen haben Anregungs- und Beispielcharakter und bedürfen ständiger Erweiterung und Ergänzung beispielsweise durch Adressen regionaler Ansprechpartner. Im fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler, zumindest exemplarisch,

- aus verschiedenen Fächern, die einander ergänzen oder aber sich widersprechen und gegeneinander abgewogen werden müssen, zu berücksichtigen sind,
- Wissen und methodische Fähigkeiten, die im Fachunterricht erworben wurden, als Beiträge zur Lösung eines komplexen Problems erfahren, dass für eine Lösung realitätsnaher Problemstellungen meist Aspekte einbringen und dadurch die Bedeutung des Gelernten für die Bewältigung lebensweltlicher Situationen erfahren,
- lernen, eine Problemstellung von verschiedenen Seiten zu beleuchten und Lösungsansätze nicht vorschnell und unkritisch auf die Verfahren eines bestimmten Faches einzuschränken,
- erfahren, dass die Zusammenführung verschiedener fachlicher Sichtweisen zu einem tieferen Verständnis eines Sachverhalts führen kann,
- die Bereitschaft und Fähigkeit entwickeln, zur Bearbeitung einer größeren, komplexen Problemstellung mit anderen zu kommunizieren und zu kooperieren,
- lernen, Problemlösungsprozesse möglichst selbstständig zu strukturieren und zu organisieren, auch in Partner- oder Gruppenarbeit.

18. Erfahrungsfeld: Zukunftsvisionen und -perspektiven

Klassenstufe: 7 - 10

Ziele:

- Den Menschen zugleich als Subjekt und Objekt von Veränderungen erkennen.
- Einsicht in die Gefährdung der Bewohnbarkeit der Erde
- Das an Konsum und rücksichtsloser Vernutzung orientierte Denken kritisch hinterfragen.
- Bereits sein, Erkenntnisse zur Erhaltung der Lebensgrundlagen zu akzeptieren und umzusetzen.
- Die Zukunft als positive Herausforderung annehmen und realistische Visionen entwickeln können.
- Erkennen, dass sich durch Globalisierung die Lebensbedingungen für das Individuum und die Gesellschaft entscheiden verändern.
-

Lehrplanbezüge

Wirtschafts- und Sozialkunde (RS)	Mathematik-Naturwissenschaften (RS)	Deutsch	Erdkunde	Ethik	
Themen 6, 7 und 8: Möglichkeiten und Grenzen wirtschaftlichen Wachstums Ziele und Grenzen staatlichen Handelns Welthandel, Globalisierung der Märkte, Protektionismus, Ökologie Soziale Marktwirtschaft	7/8: 6.3.1 Luft 7/8: 6.3.2 Erdatmosphäre 9/10: 6.3.1 Ökologie 9/10: 6.3.2 Grundlagen der Biotechnologie	Sprechen: Argumentieren Schreiben: Freies Schreiben, Schreibwerkstatt: Zukunftsvisionen, Stellung nehmen. Umgang mit Texten: themengebundene fiktionale und nichtfiktionale Texte (Science Fiction) Medienerziehung: (neue Medien, Filme)	HS 8.1 RS 8.3 Gy 8.1 Erschließung und Umwertung von Räumen HS 7.3 RS 9.1 Gy 8.2 Eingriffe in den Naturhaushalt	Allgemeinbildung/ Zukunftsbildung (Heimat - Erde/ Lernen/ Arbeiten) Ressourcen und Handel (Heimat Erde/ Konsumieren) Eine Welt (Heimat - Erde/ Wertschätzen) Öko-Ethos (Heimat - Erde/ Wertschätzen)	

Lehrplanbezüge					
Biologie	Chemie	Bildende Kunst	Englisch	Sozialkunde	
<p>HS 9.6/10.3 RS 9.3/10.2 Gy 10.1/10.3/10.5 Alte und neue Infektionskrankheiten bedrohen die Gesundheit. Züchtung nimmt Einfluss auf Pflanzen und Tierarten Gentechnologie - ein Weg zur Menschenzüchtung?</p>	<p>Gy 10.3 Kohlenwasserstoffe und Derivate RS 8.2 Wasserstofftechnologie RS 9.2 Rauchgasentschwefelung RS 9.1 Verbrennungsprodukte und Schadstoffe Gy 10.2 Säuren, Basen, Salze HS 10.3 Alkane, Alkene, Alkine</p>	<p>Gestaltung von Wohnbauten (Kl 9) Architektur und Städtebau (Kl. 9) Produktgestaltung (Kl. 7 - 9) Darstellungsformen in Utopien durch moderne Medien (Kl.7 - 10)</p>	<p>4.2/5.2/ 6.2/7.2 Möglichkeiten und Grenzen neuer Technologien. Europäische Integration, Globalismus als Auslöser für Veränderungen im Wohlfahrtsstaat, in der Arbeitswelt und in der Lebenswelt der Jugendlichen beschreiben</p>	<p>HS 8, RS/Gy 10 Thema: Einblick in Vorstellungen und Modelle der Weiterentwicklung der EU. Können internationale Konflikte gerecht geregelt werden? 9/10: Themen 7, 8, 9, 10 Interessenpluralität politischer Entscheidungen Europäischer Integrationsprozess Regelung überregionaler Konflikte Einsicht in Kriegsverhinderungsstrategien Einblick in Spannungen zwischen Rechtsstaat und Sozialstaat</p>	

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Schreibwerkstatt: Zukunft hat Vergangenheit.
- Chancen umweltfreundlicher Energien.
- Die Vereinigten Staaten von Europa?
- Umweltschonende Nutzung fossiler Energieträger.
- Umweltfreundliche Mobilität?
- Zukunftswerkstatt: Unsere Schule/ unsere Gemeinde/ Unser Land/ Europa/ die Welt im Jahr 2100.
- Von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft am Beispiel der eigenen Gemeinde.
- „Schöne neue Welt“ - Zukunft in unseren Händen.

Hinweise/Außerschulische Partner:

Jugendbuchautoren, Raumplaner; Verwaltung; Gesundheitsamt, Forschungsinstitute, Bauernhof

19. Erfahrungsfeld: Europa

Klassenstufe: 9 - 10

Ziele:

- Kenntnis von Faktoren, die Europas Landschaften und Wirtschaftsräume prägen.
- Einblick in unterschiedliche, gleiche oder ähnliche Lebensformen in Europa gewinnen.
- Die bereits bestehenden engen Verbindungen in Europa kennen.
- Erfahren und einsehen, dass Fremdsprachenkenntnisse über die Verständigung das Verstehen erleichtern.
- Bereit sein, durch reale Erfahrung eigene Vorstellungen zu relativieren.
- Das Spannungsverhältnis zwischen regionalen Eigenheiten und gesamteuropäischen Gemeinsamkeiten kennen und damit umgehen können.
- Einblick in Dauer und Wandel allgemeiner europäischer Wertvorstellungen gewinnen.

Lehrplanbezüge

Wirtschafts- und Sozialkunde (RS)	Französisch	Englisch	Erdkunde	Bildende Kunst	Ethik
<p>Thema 7</p> <p>Europäische Union</p> <p>Europäischer Binnenmarkt</p> <p>Wirtschafts- und Währungsunion</p>	<p>GY 10.1.4 RS 10.1.4</p> <p>Soziokulturelle Kenntnisse und Einsichten:</p> <p>Beruf und Zukunftsperspektiven</p> <p>Jugendbegegnungen (-austausch)</p> <p>Frankreich und Deutschland in Europa</p>	<p>B. 1 Verständigung und gegenseitiges Verstehen im zusammenwachsenden Europa</p> <p>Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit Europa</p> <p>B. 2.2 Kenntnisse und Einsichten in landes- und kulturkundliche Sachverhalte</p> <p>B. 3.2.1 Bereitschaft zur sozialen Verantwortung durch Entwicklung der Fähigkeit zu urteilen, zu handeln, gemeinsam zu planen und zu entscheiden</p> <p>B. 4.2/5.2/6.2/7.2 Einbindung in Europa und die Welt</p> <p>B. 4.2/5.2/6.2/7.2 Topografie des Zielsprachenlandes</p>	<p>HS 9.1</p> <p>Strukturen im Wirtschaftsraum Deutschland/Europa/Welt</p> <p>RS 10.2</p> <p>GY 10.2</p> <p>Strukturwandel im Wirtschaftsraum Europa</p>	<p>Grundkenntnisse europäischer Kunst: Objekte und Abbildungen aus unterschiedlichen europäischen Regionen und Zeiten (von Vorgeschichte bis heute) in Mythos, Kult, Schmuck, Fetisch</p> <p>Epochentypische Merkmale.</p>	<p>Alte und neue religiöse Bewegungen (Heimat - Tradition/ Wertschätzen)</p> <p>Allgemeinbildung/Zukunftsbildung (Heimat - Erde/ Lernen/ Arbeiten)</p>

Musik	Geschichte	Erdkunde	Sozialkunde	Deutsch	
RS 5.2.6 Gy 6.2.7 Musik verschiedener Kulturen: Original und Bearbeitung	HS 3 RS/ Gy 4 Römisches Reich HS 4 RS/Gy 6 Europa im Mittelalter HS 21 RS/Gy 24 Europa auf dem Weg zur Einheit	HS 9.1 RS 10.2 Gy 10.2 Strukturwandel im Wirtschaftsraum Europa	HS 9 RS/ Gy 10 Der europäische Einigungsprozess und das Zusammenleben der Menschen - Beitrag zur internationalen Verständigung	Sprechen: Planungs- und Bilanzgespräche, sich vorstellen, diskutieren Schreiben: Steckbriefe, Kontaktanzeigen, Einladungen Umgang mit Texten: Kinderliteratur, Sachtexte Sprachbetrachtung: adressatenbezogene Anreden	

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Teilnahme an europäischen Schulprojekten (z.B. Comenius).
- Kontakte/ Schüleraustausch mit einer Partnerschule.
- Ein grenzüberschreitender Wirtschaftsraum (z.B. Saar-Lor-Lux).
- Europa in unserer Waren- und Konsumwelt.
- Grenzübergreifende Wettbewerbe nicht gegen-, sondern miteinander.
- Europäische Bildungsprojekte.
- Begegnung anlässlich eines Festes.
-

Hinweise/Außerschulische Partner:

Partnerschulen, Verwaltung, Einsatz moderner Medien, europäische Gremien und Institute

21. Erfahrungsfeld: Arbeiten um zu leben - leben um zu arbeiten

Klassenstufe: 9 - 10

Ziele:

- Erfahrungen aus der Arbeitswelt verarbeiten.
- Lebensentwürfe entwickeln.
- Arbeit als wichtiges Element der Lebensgestaltung erkennen.
- Die individuelle und soziale Dimension des Arbeitens verstehen.
- Begreifen lernen, dass Arbeitslosigkeit nicht Aufgabe von Lebenssinn bedeutet.
- Wandlungen in der Wirtschaftsstruktur und ihre Auswirkungen auf den Einzelnen begreifen lernen.
-

Lehrplanbezüge

Wirtschafts- und Sozialkunde (RS)	Erdkunde	Deutsch			
Menschen im Betrieb, Spannungsfeld zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Mitbestimmung, Lohn, Einkommen, Lohnnebenkosten, Unternehmerlohn	HS 9.1 RS 10.2, 10.3 Gy 10.2, 10.1 Strukturwandel	Bewerbungs-, Vorstellungs-, Bilanzgespräche, Rollenspiele Schreiben: informierende Texte (Beschreiben von Arbeitsabläufen, Firmenstrukturen, Protokollformen, Ausfüllen von Formularen), Zweckschreiben (Bewerbung, Lebenslauf) Umgang mit Texten: expository Texte (z.B. Verträge), fiktionale Texte aus der Arbeitswelt			

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Wir planen, organisieren und führen ein Betriebspraktikum durch.
- Einkommensstrukturen bestimmter Wohngebiete untersuchen.
- Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern vergleichen.
- Arm und Reich in Deutschland.
-

Hinweise/Außerschulische Partner:

Arbeitsamt, Industrie - und Handelskammer, Landwirtschaftskammer, Handwerkskammer, Firmen, ehemalige Schülerinnen und Schüler/Eltern, die ihre Berufe vorstellen

24. Erfahrungsfeld: Konsum und Verzicht

Klassenstufe: 7 - 10

Ziele:

- Bereitschaft zum verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und sich selbst entwickeln.
- Die Notwendigkeit der Selbstbegrenzung als Basis des Teilens einsehen.
- Auswirkungen der Verwendung von Energieträgern auf Ökosysteme kennen.
- Auf Genügsamkeit und Naturverträglichkeit ausgerichtete Lebenskonzepte kennen.
- Die Prinzipien nachhaltigen Wirtschaftens kennen.
- Erkennen, dass viele Bedürfnisse erst geweckt werden.
-

Lehrplanbezüge

Wirtschafts- und Sozialkunde (RS)	Chemie	Bildende Kunst	Sport	Geschichte	Musik
Themen 1, 4, 6 Notwendigkeit des Wirtschaftens Konsum, Sparen Werbung, Verbraucherschutz Angebot und Nachfrage Preisbildung Wettbewerb Möglichkeiten und Grenzen wirtschaftlichen Wachstums	HS 9.1 Kohlenwasserstoffe/ Alkane HS 10.3 Alkane, Alkene, Alkine RS 8.2 Wasserstofftechnologien RS 10.1 Energiequelle Methan RS 10.2 Heiz- und Kraftstoffe Gy 10.3 Erdgas/ Erdöl, Rohstoffe, Energieträger	Problemfelder bei der Produktgestaltung Designstrategien (Design 7 - 9) künstliche Bedingungenfaktoren des Kommunikationsdesign (Design 7 - 9) Kleidung und Accessoires und ihr Einfluss auf Körper und (Textil 7 -9)	2.7 Umweltaspekte im Sportunterricht 4.2 Fahrten mit sportlichem Schwerpunkt	HS 22.4 RS/Gy 25.4 Verschärfung der ökologischen Probleme Raubbau an Ressourcen HS 21.4 RS/Gy 24.4 Chancen wirtschaftlicher Prosperität	HS 4.1.1 RS 5.1.1 Gy 6.1.1 Funktionale Musik: Musik und Werbung HS 4.1.3 RS 5.1.3 Gy 6.1.3 Musik der Jugendszene: Songs und Stars

Englisch	Ethik	Mathematik-Naturwissenschaften (RS)	Erdkunde	Sozialkunde	Deutsch
<p>B. 5.2/ 6.2/ 7.2 Auseinandersetzung mit Ressourcen</p> <p>Einfluss durch Medien und Werbung</p>	<p>7/8: PC-Spiele (Heimat für uns/ Konsumieren)</p> <p>Eigentum (Heimat für uns/ Wertschätzen)</p> <p>Shopping (Heimat für uns/ Konsumieren)</p> <p>Bedürfnisbefriedigung/ Fasten (Heimat - Tradition/ Konsumieren)</p> <p>Tourismus (Heimat - Erde/ Konsumieren)</p>	<p>9/10: 6.3.1 Ökosysteme</p> <p>9/10: 6.3.4 Kunststoffrecycling</p>	<p>HS 7.3 RS 9.1 Gy 8.2 Naturhaushalt</p> <p>HS 9.1 RS 10.1, 10.2 Gy 8.2, 10.1 Landschaft- und Umweltschutz</p> <p>HS 10.1 RS 10.4 Gy 10.3 Globale Beziehungen</p>	<p>RS KI 9, Thema 7.2 Gy KI 9, Thema 6.2 Die Problematik wirtschaftspolitischer Ziele (Spannungsfeld Wachstum und Umweltschutz)</p>	<p>Werbung (Funk, Fernsehen) analysieren und Werbestrategien erkennen, ihre Wirksamkeit reflektieren.</p> <p>Konsumkritik am Beispiel exemplarischer Texte erfahren (Glosse, Satire)</p> <p>Argumentieren.</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Freizeitgestaltung mit und/oder gegen den Trend.
- Umweltverträgliche Energie.
- Ich will alles, und zwar jetzt!
- Aus Alt mach Neu: Werkstoffrecycling.
- Werbespots multimedial herstellen.
- Sport in der Natur: Natur kaputt? (Skisport, Mountainbiking, Wandern ...).
- Wie stillen wir unseren Energiehunger?
- Werbung und Konsum.
- Gut leben statt viel haben!
- Was lassen wir unseren Enkeln übrig: Grenzen des Wachstums.
- Fleischkonsum und Tierhaltung.

Hinweise/Außerschulische Partner:

Wasserwerk, Kläranlagen, Gesundheitsamt, Umweltbüro, Verbraucherschutzinstitutionen, Klöster, ökologische Land- und Weinbaubetriebe.